

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

# Abend-Ausgabe

Bezugsgebühr:

Mitteleuropäisch für Dresden bei täglich  
wiederholter Ausstrahlung durch unsere  
Feste, Werkstätte und Werkstatt, am  
Sonntag und Montag nur einmal  
ab 11 Uhr so viel, durch ausköstliche  
Postkarte ab 11 Uhr bis 12 Uhr so viel.  
Bei einmaliger Ausstrahlung durch die  
Post ab 11 Uhr ohne Briefporto, im Aus-  
land mit entsprechendem Aufdruck.  
Nachdruck aller Artikel a. Original-  
Abdruckungen nur mit beschränkter  
Quellenangabe (Dresden Stadt.)  
möglich. Nachdrückliche Honorar-  
ansprüche der Redaktion unerwünscht;  
sonstige Anmerkungen werden  
nicht aufbewahrt.

Teleg. Adressen:  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

zuzeigen-Carif.

Zulassung von Anklängungen  
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und  
Feiertage nur Werkeinträge ab dem  
11 Uhr bis 12 Uhr. Die halbe Aus-  
gabe (ca. 8 Seiten) 20 Pf. Zu-  
lassungen auf der Privatseite Seite  
20 Pf.; die zweite Seite auf Text-  
seite 50 Pf., als Einzelblatt Seite  
50 Pf. Im Ausland nach Sonn- und  
Feiertagen 1 halbe Ausgabe  
20 Pf., auf Privatseite 40 Pf.,  
2 halbe Seiten auf Textseite und als  
Einzelblatt 50 Pf. Ausdrückliche Auf-  
träge nur gegen Herausgabezeitung.  
Belegblätter folgen 10 Pfennig.

Herausgeber: Dr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 22.

## Heinrich Esders

DRESDEN-A.

2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

## Größtes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderoben!

Hitzableiter in grösster Auswahl für Herren und Knaben:

Lüster-Sacos:

Mark 2,75 bis 25,-

Leinen-Juppen:

Mark 1,25 bis 4,50

Gloria-Sacos:

Mark 6,50 bis 17,-

Drell-Juppen:

Mark 1,70 bis 12,-

Wasch-Anzüge:

Mark 7,90 bis 29,-

Wasch-Hosen:

Mark 1,75 bis 5,25

Staubmäntel:

Mark 3,90 bis 15,-

Wasch-Westen:

Mark 1,00 bis 9,-

Lüster-Röcke:

Mark 18,- bis 23,-

Lüster-Westen:

Mark 4,50

Mr. 226. Esders: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Typhusankündigungen, Buffalo Bills Ankunft, Innere Mission, Nach-  
richten zur Diakoniezusammenkunft, "Unter Röte", Besuch der französischen Arzte, Privatadressen.

Sonnabend, 18. August 1906.

### Neueste Drahtmeldungen vom 17. August.

Burkau in Russland.

Wortschau. Im Laufe des vorgestrigen Tages wurden, wie nun mehr feststeht, bei den verschiedenen Zusammenstößen 28 Polizisten und 15 Privatpersonen getötet und 18 Polizisten und etwa 100 Privatpersonen verwundet.

Krautkurt a. M. Die "Frank. Sta." meldet aus Odessa: Auf den bissigen Bahnhof überfielen gestern sieben Anarchisten den Eisenbahnfahrer und nahmen ihm 5600 Rubel weg. Sie flüchteten dann und waren unter die verfolgenden Polizisten eine Bombe, wobei ein Polizist getötet und ein anderer verwundet wurde. Es gelang jedoch, drei der Anarchisten zu verhaften.

Paris. Der französische Botschafter in Petersburg tritt morgen von Petersburg aus einer Studienreise nach dem Donau-Gebiet an, um zu beurteilen, inwiefern durch die kürzlich dort erfolgten Aufstände die Interessen der dort ansässigen Franzosen gefährdet worden sind.

Rostrom. Gestern abend überfiel 10 Werft von hier eine Bande junger Räuber mehrere Sommerwohnungen. Während einige Besitzer sich mit Geld losfanden, wurde die Wohnung eines anderen verwüstet und die Frau des Inhabers mißhandelt. Die deutschen Bewohner der Stadt zischen fort.

Wilhelmshöhe. Heute morgen machte das Kaiserpaar einen Spaziergang. Der Kaiser hatte später eine Konferenz mit dem Reichskanzler für den Böllow, der heute morgen hier eingetroffen ist und im Schlosse Wohnung genommen hat. Der Reichskanzler wurde zur Reichstagswahl gesetzt.

Wilhelmshöhe. Der Reichstagswahl für den Böllow hatte heute eine längere Verschiebung mit dem Reichskanzler für den Böllow, der heute morgen hier eingetroffen ist und im Schlosse Wohnung genommen hat. Der Reichskanzler wurde zur Reichstagswahl gesetzt.

Holtenau. Der Leichter "Ejahn" ist heute morgen bei Kilometer 92,8 im Kaiser Wilhelm-Kanal infolge Kollision mit dem Leichter "Vogt" gesunken. Der Kanal ist an der Unfallstelle gesperrt. Die Passagiere kann voraussichtlich morgen früh wieder freigegeben werden.

Hamburg. In der Hamburger Hauptstation für Erbbedienstung wurde von den Apparateuren in der vergangenen Nacht gleich nach Mitternacht ein größeres Erdbeben angezeigt. Die Tätigkeit der Apparate während mehrere Stunden. Über den Ort des Erdbebens sind noch keine Nachrichten eingetroffen.

Köln. (Priv.-Tel.) Das gestrige über die Südbegrenzung, sowie das Brothdal niedergangene Gewitter hatte mehere Unwetterfälle im Gefolge. Bei Gressen erschien der Blitz einen alten Mann, bei Brothdal wurde gleichfalls ein Greis durch Blitzaufschlag getötet und der Sprudel verbraucht. Ein Junge ist infolge Blitzaufschlags auf beiden Augen erblindet. In der Südbegrenzung wurde scheinbar die gesamte Feldfrucht durch Unwetter vernichtet.

Köln. (Priv.-Tel.) Gegenüber den widerstreitenden Meldungen von fremden jenseitlichen Unruhen in Tanger erhält die "König. Sta." ein längeres Telegramm aus Tanger, das die Vorgänge wie jetzt beschreibt: "Gestern traf aus Tez mit 500 Soldaten der neue Koscha von Tanger Bahnhof, bisher Gouverneur von Sojan, ein. Mit anderen Truppen von Angeraleuten, die angeblich nach Tanger gekommen waren, um dem neuen Koscha zu huldigen, kamen auch Angehörige der Sippe Vladischott, die durch zahlreiche Mordeaten berüchtigt sind und für vogelartig erklärt waren. Beim Betreten des äußeren Marktes feuerte einer dieser Vladischott's ohne weiteres auf einen Soldaten Vladislus und töte ihn. Der sofort benachrichtigte

Vladislus ließ auf Vladischott und seine Begleiter schiessen. Während dieses Feuerwechsels erschien der neue Koscha mit einer starken Truppenmasse und ging sofort energisch gegen die Angeraleute vor, die er aus der Stadt bis über die Berge vertrieb. Wenn tote Angeraleute lag ich am Strand liegen, einige waren noch Landesweise per Boot abgefahren. Das Haupt des Utrebers des Vladischott's, des erwähnten Vladischott's, der ebenfalls fiel, wurde auf dem Bajonetts durch die Stadt getragen, und ein Stadtanrufer rief: "So exzessiv es jedem, der gegen die Regierung handelt!" Von den Soldaten Vladislus fielen fünf, von den Truppen des Koscha zwei. Außerdem gab es eine Anzahl Verwundete. Vierzehn Angeraleute, andere Seine und viel Vieh fielen in die Hände der Truppen. Die Gefangenen wurden durch Soldaten Vladislus auf dem Markt gepeitscht und dann nach Jasbas geführt. Das energische Auftreten des neuen Koscha legte bald die Bezeichnungen der Bevölkerung bei, die volles Vertrauen in ihre Sicherheit hegt, zumal starke Posten die Zugänge zur Stadt bewachten."

Krautkurt a. M. Wie die "Frank. Sta." aus New York meldet, emittiert die Chicago Milwaukee and St. Paul-Eisenbahn 25 Millionen Dollars Aktien. Die Aktionäre erhalten das Beauftragt zu pari.

Marienbad (Priv.-Tel.) König Eduard unternahm heute früh 1/28 Uhr unter enormem Jubel Touren auf Kurzgästen seinen ersten Brunnengang. Die Kurpromenade ist voll farbiger Wimpel. Der König promenierte inmitten zweier Adjutanten.

Bogen (Priv.-Tel.) Der deutsche Tourist Richard Lenbach und der Kribatier Lagni sind vom Monte Vettore abgestürzt. Beide sind schwerverletzt. Desgleichen verunglückte der fälschliche Musikkreis Solm. Der Solmianer und Mineraloge Peter Oberholzer glitt im Zillertale von einer Felswand und war sofort tot.

Toulon. Das Torpedoboot "Cyclone" hat bei Kap St. Martin eine schwere Kavarie erlitten.

London. Einer Meldung der "Morningpost" aus Schanghai, aufgezogene beabsichtig der Generalgouverneur Yuan Shikai, perltweise in der Provinz Tschili eine konstitutionelle Regierung einzuführen.

London. Der Rechtsritter der "Daily Mail" in Tientin, der eine Reise durch Nordorea und die Manchurie gemacht hat, berichtet, die Japaner beobachteten jegliche Vorschriften bezüglich der offenen Tür genau.

Leipzig. Überall im Inneren der Mandchurie findet man an Stelle der europäischen und amerikanischen Kolonialen japanische, was darüber kommt, daß die japanischen Waren massenhaft über Dalmatien ins Land gebracht würden. In Nordorea sagten die Einwohner vielfach darüber, daß die Japaner sich großer Städte Landes bemächtigt und die Bevölkerung schlecht behandeln.

London. Die gute Meinung, die die Chinesen von den Japanern gehabt hatten, sei erstickt worden, seitdem Japaner zweifellos Charakter die Mandchurie zu konquieren überflutet hätten.

Konstantinopel. Zur Beratung über die nachträgliche von England in einem Memorandum gestellten Bedingungen für Annahme der Protagonisten Rollenhöhnen Abschaffung der Gerechtsame der maledivischen Finanzkommission, Verwendung der Überschüsse usw. hat heute eine Volksversammlung stattgefunden.

Leipzig. Die Rückkehr der vertriebenen Geistlichkeit hat sich hier zu einer großen Feierlichkeit gestaltet. Eine sehr große Menge begleitete sie vor den Toren Großen Endrups modeste Verzehr durch die russische Kolonie mit den Altären der russischen Kaufmannschaft an der Spree. Die Stadt ist bereits den vierten Tag illuminiert. Die Bevölkerung jubelt, die Kurzuhren haben aufgeholt, und alle Unzufriedenen haben die englische Gesellschaft, wo sie sich zwei Wochen aufgehalten haben, verlassen. Die Gesundheit des Schahs soll sich verschlechtert. — In Seinem ist in der verlorenen Woche kein Fall von Pest mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen.

New York. Nicholas Longworth wurde zum Sekretär des internationalen Komitees der Polizeihabent der New York und der Mutual-Life-Insurance-Company ernannt und nahm diesen Posten an.

### Vertliches und Sachsisches.

Dresden. 17. August.

\* Se. Majestät der Königin wohnte heute vormittag bei Besichtigung des 139. Infanterie-Regiments in Leithain bei Mittag empfang er den Minister des König. Hauses, Staatsminister v. Weißig, in Moritzburg zum Vorlage, der dann zur königlichen Mittagsfeier zugezogen wurde. Nächsten Sonntag wird der Monarch mit seinen Kindern das Albertfest im Großen Garten besuchen. Montag, den 20. d. M. wird das König. Hollertheater von Moritzburg nach Pillnitz verlegt werden. Im dortigen König. Schloss können deshalb von morgen ab seine Führungen stattfinden.

\* Dem Direktor im Auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimrat Dr. v. Röder in Berlin, hat der Kaiser von Österreich den Orden der Eisernen Krone und der König von Preußen das Großkreuz des St. Sava-Ordens verliehen.

\* Im Anschluß an unsere Meldung über die Typhus-erkrankungen in Dresden im heutigen Morgenblatte geben wir im folgenden eine vom Stadtbaurat Sorge geheimen Medizinalrat Dr. Riedner erlassene amtliche Kundgebung wieder. Sie lautet: "Das gestrige Abendblatt Nr. 224 der 'Dresdner Nachrichten' enthält eine Bulle des Herrn Rechtsanwalts Edgar Endler, wonach dieser behauptet, daß der Milchfährmann Oscar Dietrich, welcher im Juli dieses Jahres für ein beliebiges Milchgeschäft an eine Anschrift Milchabnehmer der Südvorstadt Milch geleistet hat, nicht an Typhus, sondern an Lungenerkrankung erkrankt sei und daß deshalb die Annahme, daß Dietrich die in der Südvorstadt aufgetretenen Typhus-erkrankungen verursacht habe, unmöglich sei. Demgegenüber gebe ich folgende amtliche Erklärung ab: 1. Der in einem beliebigen Milchgeschäft angestellte Milchfährmann Dietrich hat noch mehrfachzeitig ehrlich und ehrlich um voller Sicherheit bestellt. Auch heute noch wird Dietrich als Typhus-erkrankter im Stadtkrankenhaus Friedrichstadt verpflegt. Die Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß Dietrich nicht an Typhus, sondern an einer Lungenerkrankung erkrankt sei, ist daher völlig ungutrechtfertig. 2. Entgegen der Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß in seinem der tödlich verlaufenen Fälle die betreffenden Kranken Milch aus dem genannten Milchgeschäft genossen hätten, ist erwiesen, daß ein an Typhus-erkrankter bestimmt solche Milch genossen hat, und daß ein an Typhus verstorbenes Mädchen Milch genossen hat, die zwar von verschiedenen Lieferanten, darunter aber auch von dem genannten Milchgeschäft, herkührte. 3. Es ist endlich festgestellt, daß dieses Milchgeschäft bisher einen Teil seiner Milch aus dem Erbgerecht Cunnersdorf bezogen hat, wo seit dem 2. Juli eine Epidemie von Typhus unter dem Dienstpersonal und der Familie des Besitzers ausgebrochen ist, die durch die am Typhus erkrankte Ehefrau des dortigen Milchfährers verursacht worden ist. Diese Ehefrau ist an Typhus, sondern an einer Lungenerkrankung erkrankt, ist in daher völlig ungutrechtfertig. 4. Entgegen der Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß in seinem der tödlich verlaufenen Fällen die betreffenden Kranken Milch aus dem genannten Milchgeschäft genossen hätten, ist erwiesen, daß ein an Typhus-erkrankter bestimmt solche Milch genossen hat, und daß ein an Typhus erkrankte Ehefrau des dortigen Milchfährers verursacht worden ist. Diese Ehefrau ist an Typhus, sondern an einer Lungenerkrankung erkrankt, ist in daher völlig ungutrechtfertig. 5. Entgegen der Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß in seinem der tödlich verlaufenen Fällen die betreffenden Kranken Milch aus dem genannten Milchgeschäft genossen hätten, ist erwiesen, daß ein an Typhus-erkrankter bestimmt solche Milch genossen hat, und daß ein an Typhus verstorbenes Mädchen Milch genossen hat, die zwar von verschiedenen Lieferanten, darunter aber auch von dem genannten Milchgeschäft, herkührte. 6. Es ist endlich festgestellt, daß dieses Milchgeschäft bisher einen Teil seiner Milch aus dem Erbgerecht Cunnersdorf bezogen hat, wo seit dem 2. Juli eine Epidemie von Typhus unter dem Dienstpersonal und der Familie des Besitzers ausgebrochen ist, die durch die am Typhus erkrankte Ehefrau des dortigen Milchfährers verursacht worden ist. Diese Ehefrau ist an Typhus, sondern an einer Lungenerkrankung erkrankt, ist in daher völlig ungutrechtfertig. 7. Entgegen der Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß in seinem der tödlich verlaufenen Fällen die betreffenden Kranken Milch aus dem genannten Milchgeschäft genossen hätten, ist erwiesen, daß ein an Typhus-erkrankter bestimmt solche Milch genossen hat, und daß ein an Typhus verstorbenes Mädchen Milch genossen hat, die zwar von verschiedenen Lieferanten, darunter aber auch von dem genannten Milchgeschäft, herkührte. 8. Es ist endlich festgestellt, daß dieses Milchgeschäft bisher einen Teil seiner Milch aus dem Erbgerecht Cunnersdorf bezogen hat, wo seit dem 2. Juli eine Epidemie von Typhus unter dem Dienstpersonal und der Familie des Besitzers ausgebrochen ist, die durch die am Typhus erkrankte Ehefrau des dortigen Milchfährers verursacht worden ist. Diese Ehefrau ist an Typhus, sondern an einer Lungenerkrankung erkrankt, ist in daher völlig ungutrechtfertig. 9. Entgegen der Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß in seinem der tödlich verlaufenen Fällen die betreffenden Kranken Milch aus dem genannten Milchgeschäft genossen hätten, ist erwiesen, daß ein an Typhus-erkrankter bestimmt solche Milch genossen hat, und daß ein an Typhus verstorbenes Mädchen Milch genossen hat, die zwar von verschiedenen Lieferanten, darunter aber auch von dem genannten Milchgeschäft, herkührte. 10. Es ist endlich festgestellt, daß dieses Milchgeschäft bisher einen Teil seiner Milch aus dem Erbgerecht Cunnersdorf bezogen hat, wo seit dem 2. Juli eine Epidemie von Typhus unter dem Dienstpersonal und der Familie des Besitzers ausgebrochen ist, die durch die am Typhus erkrankte Ehefrau des dortigen Milchfährers verursacht worden ist. Diese Ehefrau ist an Typhus, sondern an einer Lungenerkrankung erkrankt, ist in daher völlig ungutrechtfertig. 11. Entgegen der Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß in seinem der tödlich verlaufenen Fällen die betreffenden Kranken Milch aus dem genannten Milchgeschäft genossen hätten, ist erwiesen, daß ein an Typhus-erkrankter bestimmt solche Milch genossen hat, und daß ein an Typhus verstorbenes Mädchen Milch genossen hat, die zwar von verschiedenen Lieferanten, darunter aber auch von dem genannten Milchgeschäft, herkührte. 12. Es ist endlich festgestellt, daß dieses Milchgeschäft bisher einen Teil seiner Milch aus dem Erbgerecht Cunnersdorf bezogen hat, wo seit dem 2. Juli eine Epidemie von Typhus unter dem Dienstpersonal und der Familie des Besitzers ausgebrochen ist, die durch die am Typhus erkrankte Ehefrau des dortigen Milchfährers verursacht worden ist. Diese Ehefrau ist an Typhus, sondern an einer Lungenerkrankung erkrankt, ist in daher völlig ungutrechtfertig. 13. Entgegen der Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß in seinem der tödlich verlaufenen Fällen die betreffenden Kranken Milch aus dem genannten Milchgeschäft genossen hätten, ist erwiesen, daß ein an Typhus-erkrankter bestimmt solche Milch genossen hat, und daß ein an Typhus verstorbenes Mädchen Milch genossen hat, die zwar von verschiedenen Lieferanten, darunter aber auch von dem genannten Milchgeschäft, herkührte. 14. Es ist endlich festgestellt, daß dieses Milchgeschäft bisher einen Teil seiner Milch aus dem Erbgerecht Cunnersdorf bezogen hat, wo seit dem 2. Juli eine Epidemie von Typhus unter dem Dienstpersonal und der Familie des Besitzers ausgebrochen ist, die durch die am Typhus erkrankte Ehefrau des dortigen Milchfährers verursacht worden ist. Diese Ehefrau ist an Typhus, sondern an einer Lungenerkrankung erkrankt, ist in daher völlig ungutrechtfertig. 15. Entgegen der Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß in seinem der tödlich verlaufenen Fällen die betreffenden Kranken Milch aus dem genannten Milchgeschäft genossen hätten, ist erwiesen, daß ein an Typhus-erkrankter bestimmt solche Milch genossen hat, und daß ein an Typhus verstorbenes Mädchen Milch genossen hat, die zwar von verschiedenen Lieferanten, darunter aber auch von dem genannten Milchgeschäft, herkührte. 16. Es ist endlich festgestellt, daß dieses Milchgeschäft bisher einen Teil seiner Milch aus dem Erbgerecht Cunnersdorf bezogen hat, wo seit dem 2. Juli eine Epidemie von Typhus unter dem Dienstpersonal und der Familie des Besitzers ausgebrochen ist, die durch die am Typhus erkrankte Ehefrau des dortigen Milchfährers verursacht worden ist. Diese Ehefrau ist an Typhus, sondern an einer Lungenerkrankung erkrankt, ist in daher völlig ungutrechtfertig. 17. Entgegen der Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß in seinem der tödlich verlaufenen Fällen die betreffenden Kranken Milch aus dem genannten

**\* Buffalo Bills Aufzug in Dresden.** Wer fröhlich aufsteht, kann etwas erleben, und wer etwas erlebt, hat etwas zu erzählen. In dieser glücklichen Lage sind heute die Journalisten, die, in den "Dresden Kickers" für das Unterhaltungsbedürfnis der Völker sorgend, den Colonel Cody auf dem Friedrichslädle Bahnhof begrüßten. Sie waren beileibe nicht die einzigen, die sich dieses Vergnügens gönnen - denn die Bevölkerung unserer Stadt war in ihren hochfahrendsten Vertretern zu Tausenden anwesend, in der Jugend, der immer hochaufliegenden Jugend, die der geselligen Herrenfoule getreu folgt, wenn nur was los ist. "Every success is in organization", sagte Mr. John M. Burke, der zusammen mit Mr. F. A. Small die Führung an den endlosen Bäumen übernahm, auf deren niedrigen, langen Wagen ein Car am andern stand, bereit zur Auslodung. Schon furtig nach über begann die "Aler Erfolg liegt in der Organisation" - sein Kommando, kein Ruf, nicht einmal ein lautes Wort, jeder Mann kennt seinen Posten und ist bestimmt da, wenn er gebraucht wird. Ein Irrtum in dieser immensen Maschinerie von Menschen scheint ausgeschlossen. An dem einen Zug führen Indianer, Cowboys, Mexikaner, Kolonien und amerikanische Soldaten die Pferde herauß und machen sie reinertig - die Besitzungsartigkeit der Aufzähmung und der Sattel fällt schon hier ins Auge. Auf der anderen Seite stehen zwei riesige Räume mit einem schier endlosen Wagenpark. Dieser muss beruntergeschaut werden. Eine aus starken Böden gebildete eisneiche Abfahrtsrampe wird an den ersten sieben Eisenbahnwagen angelehnt, festgemacht, und von zwei Werfern, die auf dem Bahndamm gehen, gezogen, rollt der erste Eisenbahnwagen herunter. Ihm folgt ein anderer. Als der erste Eisenbahnwagen so entleert ist, werden zwei starke Eisenplatten zur Verbindung nach dem nächsten geleget - so rollt Wagen über Wagen auf dieser Fahrbahn entlang. Darunter sind recht eigenümliche Fahrzeuge; ein paar Kanonen mit Stoß, ergibt, dass sie dieselbe ist, die er vor 15 Jahren mit in Deutschland gehabt hat. Die Gesellschaft sei, so berichtet er, eines Tages auf die Idee gekommen, eine neue zu erfinden. Aber mit Erfindung hat er dieses Aufinnen abgewichen. Die Shaw, so sagt er, zeigt, jowies sie den "Wilden Westen" angibt, eine alte Zeit, und da muss auch alles so alt bleiben, wie es immer war. Da ist nichts Verändertes, nichts Neuartiges, nichts für modernen Geschmack. "Wild Bill" geniert sich nicht, an den Rädern seiner Cars ein Stückchen Waterland herumzuleppen, und in ihren Speichen hängt der Erdbohrer von Europa, Indien, China und Amerika in ungekörter Internationalität zusammen. So ist es auch mit den Mitgliedern der Truppe. Indianische Gebräuche zeigt war der Indianer, sein Angehöriger einer anderen Nation lernte das Passieren der Mexikaner, die mit ihren lebhaften Anzügen und ihren riesigen Sonnenhüten eine Art für sich darzustellen scheinen, wie der Kolos reitet nur der Kolos - nun, und das die japanischen Spiele nur von Japanern ausgeübt werden können, das sieht man ja. - Der Colonel Cody seine Leute zusammen zu finden weiß, seit er so mancherlei. Liebenswürdig nahm ich unterer Führung außer Mr. Burke und Mr. Small Herr Künzle aus Dresden an, der vor 15 Jahren mit "Buffalo Bill" in München bekannt wurde und von ihm zwei Jahre lang in alle Welt mitgenommen wurde, um ihn, seine Freude, seine Freude und das ganze riesige Drum und Dran zu zeichnen und zu malen. Manchen alten Freund fand er unter den Bürgern, dem Stab Colonel Cods und unter den Indianern wieder, deren Sprache er damals zwischen gelernt hat. Eine andere Geschichte von dem Thema "Wie man mit Buffalo Bill etwas wird" erzählte Mr. Burke in einem unglaublich sommerlichen Gemüth von fast allen europäischen Sprachen, mit dem er begeisterte, sich auch den nicht englisch sprechenden Journalisten verständlich zu machen. "Wir fand ein poor fellow aus aussus in Paris, der went with us. Il wurde servant for the Indian and leant Indian. Auf unsere travels in alle Länder he leant Deutsch, Italian, English and Frenchess konnte er. In Winter, wenn our Shaw ruht, unters zwei chiefs of Indian. Short Bull und Kicking Bear, die waren prisoners of war, mussten tho the prison in Chicago. Aber there war nur Dolmetsch und der kleine Jules Lorraine, so war sein name, ging für 100 Dollars in Monat mit in State-prison in Chicago. Then er ging für Dolmetsch in New-York and now er verläuft sehr teure Bilder in the art-saloons von Kneller & Co. in Paris an die große amerikanische Millionäre, Bienvont Morgan and others." - Raum waren die 50 Wagen von dem Eisenbahngespann heruntergefahren, so waren sie auch schon benannt mit prächtigen, stolzen, wamblütigen Pferden. Zwei, vier, sechs, acht Pferde an einem Wagen. - Gemüthlich lag irgend ein allerdings recht amerikanisch aussehender Mann ganz sans facon auf dem hohen Bock und leiste mit zwei Handvoll Zügeln das Ganze vom Bock aus, als wäre es ein Geschäftwerk. Sans facon - kein Sich in die Brust werfen, nüngs Poise, nirgends Theater, die ganze uns so riesig verblüffende Arbeit geübt, weil sie geübt werden muss, so schnell als möglich, so gut als möglich - und es sei wiederholt - ganz ohne Räum und ohne Kommando; das hat uns imponirt. - In diesem Kunterbunt begab sich die Kavalade von Indianern, Cowboys, amerikanischen Soldaten, darunter einige Ringers, Kolonien, Arabern und anderen Reitern nach der großen Wiege im Straßengehege. In Zeit von einer halben Stunde war dort schon das Rötzige aufgerichtet. Sechs, acht Männer trieben mit wuchtigen Hämmerchenlagen Pferden auf Pferden in den Räumen. Zeltplane erhoben sich und nach einer knappen Stunde lagen 500 Mann bereits im Cooking Tent beim Frühstück. Und was für ein Frühstück - amerikanisch. 10 riesige Tafeln stießen in dem Zelt. An den ersten sind die Pläne für Colonel Cody und seine "Offiziere", an den zweiten für das Reichstagswahlamt, an den dritten für die Künstler, weiter für die Mexikaner und Kolonien; auf der anderen Seite tafeln die Arbeiter, die Indianer und Wöchlinger. Mitern im Zelt sieht aus einem Metallfass aus vielen Fässern stinkende Trüffelwasser, in einem anderen Kocht Kaffee, in einem dritten Tee, in einem vierten Kaffee. Eine dicke Wärmevorrichtung dient zum Kochen und Warmhalten von Eiern,

Kartoffeln und Suppe, draußen vor dem Zelt erhebt sich ein riesiger Ofen auf einem Wagen. Bratbord und Schmortopf und von diesen aus bedient ein Feuer das Ganze: "Das ist das everything", sagte Mr. Small mit stolzer Geste - sollte dieser Sach ein Symbol für das immense Organisationstalent des Amerikaners? Gewiss: der Stolz des Selbstbewussten, des Großindustriellen, des Königs der Arbeit: One fire does everything! Ein bensichtbares Zelt bringt ein eigenes Schlachthaus, in dem für die drei Fleischmahlzeiten der Truppe täglich 800 Rösser Fleisch verarbeitet werden; der Wagen daneben ist das praktikable Eisbad der Gesellschaft. - Auf dem 60 Meter breiten und 150 Meter langen Vorführungsplatz, um den bereits viele von selbst die Schreiber sich erhoben, rieß Colonel Cody in uns ganz Jugendlichkeit trockenes Lachen, ganz Resonanz verändert, wie seine alten Freunde versicherter. Generalstabschef a. D. Widemann und Deputy-Generalstabschef Schilling fanden sich ein, den populären Amerikaner zu begrüßen. Eine Kugelvogel von Knaben war auf vor weite welches Wege in das Lager eingedrungen - ja, man mag doch "Die schaue Klause", "Den Adelstiel" und "Den großen Meistermann" gleichen - ein berüchtigter Schwimmer wollte sie fortweisen, aber Colonel Cody bat ihn, die "Boys" darzulassen: drei unbeladene Kettens aus ein paar hundert deutschen Jungensleben brachten ihm den Zettel. In seinem "Salonvogn" zeigte der heitere Colonel den Besuchern einen Brief von "Teddy" - er wunderte sich ein bisschen, dass die Deutschen den Präsidenten Roosevelt nicht gleich bei seinem in Amerika ohne Ausnahme angewandten Sympathien kannten, - in dem sich dieser für Buffalo Bills Hochzeitgeschenk an Prinzessin Alice, einer prächtigen Sattel, bedankt. Dann gings zu den etwa 40 Pferden, die schon gemäßig in ihren Ställen auf frischem Stroh standen, aus aufgeladenen Krippe ihres Amtes genossen, aus Eimern getrocknet wurden und schon zum Teil sich niedergelegt hatten, um ein wenig der noch der Eisenbahnsabotage so nötigen Ruhe zu pflegen. Im Mannschafstest ruhten sich die Japaner, Mexikaner und Kolonien, von denen einer, ein stattlicher Mann, mit Stola sein St. Georges-Kreuz vorwies, das er sich im Kaufhaus erkämpft. Mittlerweile machten sich die Indianer fertig, um "in die Stadt" zu gehen. Shopping geht der Amerikaner auch in Deutschland gern und Mr. Small meinte, das die Gesamtheit aller Beteiligten wohl an die 20000 M. in Dieses lassen würde - es lohnt sich für unsere Stadt also auch diese Freunde heranzuziehen".

**\* Auf der bevorstehenden Hauptversammlung des Landesvereins für innere Mission soll einen vornehmlichen Punkt der Beratungen die Beprüfung des Jahresberichts bilden. Dieser Bericht beschäftigt sich mit den Veränderungen im Direktorium und im Mitgliederbestande, wobei u. a. betont wird, dass die Zahl der Mitglieder des Landesvereins mit 522 zu den manigfachen Angaben derselben in seinem richtigen Verhältnis steht. Der Kostenbestand hat sich im Jahre 1905 von 10000 M. im Vorjahr auf 8159 M. erhöht, was sich aus dem erheblichen Anwande erklärt, den die Karte zur Ausbildung von Krankenpflegern auf dem Lande verursacht habe. Als Vermächtnisse hat es auch im Jahre 1905 nicht geheißen, sie betrugen 1310 M. Die Kostenstellen des Landesvereins hat einen Umsatz von etwa 131578 M. gehabt. Die Landeskirchenkollekte am ersten Bußtag 1905 brachte einen neuen Extrakt von 24700 M., der nach einem vom Landeskonsistorium sanktionierten Verteilungsplan einer Anzahl Anstalten der inneren Mission verschiedene passenden Vereinen und der Einrichtung von Gemeindeaktionen zufüllt. Finanziell der Krankenpflege auf dem Lande hat das Jahr 1905 einen großen Fortschritt gebracht, indem mit der Ausbildung von Krankenpflegern begonnen wurde, welches Werk nunmehr mit großer Tatkraft fortgeführt wird. Die Anstalten im Südtale, nämlich das Beleidheimer Augustinusbau, ein Erholungsheim für frische und schwächliche Kinder, das Frauenheim Tobiszmühle, ein Asyl für arbeits-, obdach- und heimatlose Frauen und Mädchen und die Epileptischen-Anstalt Kleinwachau, wirkten fortgelebt in ihrer ländlichen Stille und Abgeschiedenheit außerordentlich reichlich. Einen großen Verlust erlitten sie durch den Tod ihrer ehemaligen Förderin und Freunden Frau Gräfin von Brühl auf Seifersdorf. Die Epileptischen-Anstalt Kleinwachau ist mit Testamenten von zusammen 5500 M. befreit worden. Weiter forderte der Landesverein für innere Mission durch Wort, Schrift und Tat das Kleinkindererziehungsheim, das Kleinkindererziehungsseminar wurde 1905/06 von 48 Schülerinnen besucht, von denen 29 das Abgangsjahr absolvierten. Nach einer amtlichen Statistik gab es Anfang 1905 in Sachsen in 149 Orten 279 Kleinkindererziehungsanstalten, Kindergärten, Kleinkindergarten und ähnliche Anstalten mit 1355 Kindern und 426 Pflegerinnen, von welch letzteren 100 im Kleinkindererziehungsseminar zu Dresden ausgebildet wurden. Besonders wahr nahm sich der Landesverein jerner der verschiedenen Einrichtungen zur Fürsorge für die weibliche Jugend an. Er unterhielt u. a. in der Mutter Anna-Schule in Dresden eine Haushaltungsschule mit Internat und ein Seminar für Haushaltungsschülerinnen. Acht Seminarinstituten bestanden im Berichtsjahr vor einer Kommission unter Vorbehalt eines Königl. Kommissars ihre Prüfung. Große Erfolge wurden mit der Einrichtung der Wandertochterstube erzielt. 1895 fanden 34 derartige Kurie mit 849 Schülerinnen, darunter 16 Frauen, in verschiedenen Orten des Landes statt. Seit Oktober 1901 bis Ende 1905 sind in 108 Kurien durch 13 Lehrerinnen 372 Schülerinnen im Kochen unterrichtet worden. Das Ministerium des Innern gewährte hierzu 1905 eine Beihilfe von 1000 M. Gemeinsam mit anderen Vereinen und Verbänden betrieb der Landesverein für innere Mission die Gemeinschaftspflege, die Sache der Evangelischen Männer- und Junglingsvereine, das Erziehungs- und Rettungshauswesen, das Wanderner- und Herbergswesen, die Seemission, den Kampf gegen Alkoholismus und Trunksucht, sowie gegen die Unfruchtbarkeit, die Schriftserbreitung, die kirchliche Mitarbeit an der Tageszeitung, die Unterbindung des schwultheitlichen Vorporträts, die Karlsruhe für Strafanstalten, die Ausbildung von Berufsschwestern für die innere Mission u. a. m. Ein großer Verlust erlitt der Landesverein für innere Mission am 17. April d. J. durch den Tod seines unermüdlichen Geist-**

lichen Pastors Rudolf Weidauer, als dessen Nachfolger Pastor von der Trenz gewählt worden ist, der sein Amt nunmehr vor kurzem angetreten hat.

**\* Ein Lizenzenprüfungs- und Auskunfts-Bureau hat der Allgemeine Dresdenner Metropolitverein bei Betreibung Antau, Erziehung und sonstiger Erwerbung von Dresden Grundbesitz errichtet. Das Bureau soll dem Mongel addieren, das diejenigen welche Kapitalien auf Grundstücke ausüben haben oder solche erwerben wollen, die ihnen gewünschte Angaben über den Wert der einzelnen Grundstücke machen. Das Bureau, das natürlich keinerlei Interesse an hohen Grundstückspreisen hat, wird die ihm unterbreiteten Angaben und ertheilt Auskunft über die in Frage kommenden Verhältnisse häufig ohne weiteres als zutreffend hinnehmen. Solche Angaben bezüglich Schäden sind aber, wie allgemein anerkannt wird, diebstahl unrecht und zu hoch, und enorme Verluste sind bei den in den letzten Jahren erfolgten Sudostpositionen entstanden. Das Bureau, das natürlich keinerlei Interesse an hohen Grundstückspreisen hat, wird die ihm unterbreiteten Angaben und ertheilt Auskunft über die in Frage kommenden Verhältnisse. Nicht nur Mitglieder des Vereins, sondern auch andere Personen, Vermögensverwalter, auswärtige Sparkassen und sohnlich sich dieter Einrichtung bedienen. Neben den Ausgaben wird nur eine Entschädigung für Zeitaufwand berechnet.**

**\* Von einem recht bedauerlichen Unglücksfall ist am Dienstag der Inhaber des altenfamiliären und beliebten Italienischen Dorfchens, Herr Traiteur Voigt, betroffen worden.**

Er hatte in der Friedrichstadt geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen, benötigte die Straßenbahn und sprang am Ziel etwas zuzeitig ab, sodass er zu Fall kam und die Räder des Motorwagens über den linken Fuß des Verunglückten hinweggingen. Der Verletzte wurde in das Friedrichsberger Krankenhaus gebracht.

**\* Als ein arger Schwindler hat sich der Autopilot Wilhelm Graf entpuppt, der seit einigen Jahren in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und anderen Städten Sachsen und Preußens astrophysikalische Vorträge unter Vorführung von Lichtbildern hält. Im letzten Frühjahr hielt sich der Autopilot in Dresden auf, und jetzt wird er von der Dresden Staatsanwaltschaft gerichtet. Verschiedene Schwundelten werden dem aus Wien gebürtigen "Gelehrten" zur Last gelegt. Bei der Vorführung seiner Lichtbilder bediente er sich zweier wertvoller Apparate, die er seinem früheren Prinzip entwendet haben soll. Auch der Beschuldigte ist Graf verdächtig verdächtig. Er wohnte in den besten Hotels und verschwand des öfteren, ohne die Hotelrechnung beglichen zu haben. Ein Dresden Hotel preist der "Altron" um 400 M. eine Buchdruckerei, die er mit Aufträgen besetzt, belegt den Verlust von 200 M. Graf trat allemal mit großer Eleganz auf und nutzte sich dadurch schnell Kredit zu verschaffen. Er reiste mit seiner Frau und hielt an deren Bedienung mehrere Personen. Trotz eifrigster Nachforschungen der Dresden Staatsanwaltschaft ist es bis jetzt leider noch nicht gelungen, den Schwundlers habhaft zu werden. Er hält sich anscheinend verborgen; eine Heilung führt er, jedenfalls um die Polizei von seiner Spur abzulenken, den Namen Graf.**

**\* An näherg. 17. August. Die vom hiesigen Gartenbauverein zu seiner 50. Jubiläum geplante große Gartenbau-Ausstellung am 2. September verspricht nach den bisher beim Ausstellungsbüro, Herrn Götterreisereischemanger, eingegangenen Anmeldungen leicht zahlreich mit den Ertragssätzen aus allen Gebieten des Gartenbaus, der Obst- und Blumenzucht beschickt zu werden. Auch kostbare Bindereien sind angemeldet, sowohl von hier als auch von den Nachbarorten.**

**\* Militärgericht. Dem Amtsgericht der 23. Division wird aus dem Reitungsdiplänke vorgeführt der am 22. November 1884 in Niederplanitz bei Wilsau geborene Soldat zweiter Klasse Otto Kurt Völt, welcher der einfachen Achtungsvorlegung der Achtungsvorlegung als Drohung in Verbündung mit Beleidigung um des Beleidigten im Umgehorum angeklagt ist. Der Angeklagte, der außerehelich geboren und keine richtig Erziehung erhalten hat, ist schon wiederholt bestraft und verdukt gegenwärtig wegen schweren Dienststurks usw. eine ihm oberstreichgerichtlich verkannte Gefangenstrafe von 2½ Jahren. Selbst im Gefängnis hatte er sich in letzter Zeit unbarmhärtig benommen und wurde am 26. Juli d. J. wegen vorläufiger Verkürzung bei einem Dienstgegenstandes, Achtungsvorlegung und ausdrücklicher Gehortamverweigerung sowie Beleidigung um des Beleidigten im Umgehorum zu 27 Tagen strengem Arrest verurteilt. Als er von dieser Verhandlung ins Gefängnis zurückgeführt werden sollte, mietete er sich als Transporteur jüngeren Unteroffiziers gegenüber erneuter Amtübernahme auf. Einmal rief er einem Sergeanten vom 104. Infanterie-Regiment, der in dieser Verhandlung erneut als Zeuge gegen ihn aufgetreten war, auf dem Korridor der Kaserne des 177. Inf.-Regts., wo die Verhandlung fortgesetzte, mit gebläster Faust zu: Ich komme schon wieder nach Chemnitz. Du alter Freund! Endlich verzweigte er auf dem Gefängnishof angelommen, auf ihm wiederholt von seinem Transporteur abgeworfene Befehle des Oberhofs. Der Angeklagte gibt die ihm vorliegenden Strafen auf dem Koffer an und führt als Entschuldigung dafür nur an, dass er ärgerlich über die von neuem über ihn verhängte Strafe gewesen sei. Das Gericht erkennt gegen ihn auf 2 Monate Gefängnis. — Am 19. Juni ereignete sich gelegentlich der von der 1. Batterie des 84. Feld-Artillerie-Regiments in Plauen auf dem Schießstand des Regiments abgehaltenen Revolverwettkampf ein tragischer Unfall, dem infolge unvorsichtigen Gebrauchs mit einem geladenen Revolver ein blühender Menschenleben zum Opfer fiel. Diesen Unfall verschuldet zu haben, ist der Unteroffizier Moritz Oswald Steller von der 1. Batterie des genannten Regiments, 1879 zu Groß-Schönau bei Freiberg geboren, angeklagt. Zu gleicher Zeit haben sich auch drei Offiziere, nämlich Oberleutnant Paul Wilhelm Rummel, Gustav Erich Friedrick und Peter Leopold Diplom-Ingenieur Karl Ferdinand Ernst Müller wegen Verleumdung gegen die Soldaten bei der Überwachung der Schießübung zu verantworten. Aus der meistständigen Beweisaufnahme geht hervor, dass die für die Revolverwettkämpfe bestimmten Revolver bei den Teilnehmern der Revolverwettkämpfe bestehen, nach denen den Schülern der Revolver vom Munitionskontrollier ungeladen ausgebändigt wird. Dieser hat die Partie dem**

flachen begrüßt. v. Bergmann gab in französischer Sprache eine kurze Auskunderei über die Geschichte der Antik, der hinter einander Gräfe der Alte, Dießenbach und Langenbeck vorgekommen haben. Dann folgte die Vorstellung einer armen Kleine glücklich operiert und in der Heilung begriffener Kranker und die Operation einer großen bösartigen Brustgeschwulst, die schon nach wenigen Minuten heilte war. Nach einem Rundgang durch die Krankenfälle unter Führung v. Bergmanns beglich ein auf dem Hörn aufgestellten Krankentransportwagen und Besuch der Poliklinik, die eine der größten der Welt ist, ging man ins Langenbeckhaus. Dort hielt Prof. Koch in einer Begrüßungsansprache, in welcher er in kurzen Sätzen den Ausbildungsaufgabe der Arzte in Deutschland schätzte, sowie die Organisation des ärztlichen Standes und die wirtschaftliche Lage der deutschen Ärzte. Diese Darstellungen müssen wohl schon erheblichenindruck gemacht haben, denn bei dem nur folgenden Frühstück saß bereits bereit die Reihe der Tischreden ein. Professor Golville aus Reims gab in seinem Reden die Stimmung seiner Landsleute über das am Vormittag gegebene Ausdruck und endete mit einer begeisterten Verdertlichung v. Bergmanns. v. Bergmann antwortete auf Deutsch, und als Dr. Merzbach seine Worte ins Französische übersetzte, wie sich ihm die französischen Kollegen fühlten, welche glückliche Zone er in Frankreich verlebt hätte, da war des Sängerkönigs Raum ein Ende.

Nach dem Frühstück beschickten die französischen Gäste zuerst die Zentrale der Rettungs- und Heilfirma, deren Einrichtungen nebst den Krankenwagen des Verbandes für erste Hilfe Professor George Menier erläuterte. Diese sowohl, wie die von Dr. Jacobsohn vorgeführten Einrichtungen des Zentral-Krankenpflegewohnhauses erregten allgemeines Interesse. Um 2 Uhr sonnte man in der Charité an, wo die beiden Direktoren Generalrat Dr. Scheibe und Geh. Regierungsrat Bütter die Gäste begrüßten. Am Hörsaal der Kinderklinik erklärte Bütter den Lageplan der vielen Gebäude, dann wurden nacheinander die Kinderklinik, die chirurgische und die psychiatrische Klinik und das neue pathologische Institut besichtigt. Als man schließlich in das von Rudolf Virchow angelegte pathologische Museum kam, war die Aufnahmefähigkeit der meisten Teilnehmer erschöpft. Bevor sie boxer die Rundfahrt durch die Stadt antraten, ruhten sie eine Weile auf den weichen Polstern des Omnibus aus. Von der

Charité ging es durch die Körnstraße, Cranenburger Straße nach dem Kaiser-Friedrich-Museum, dann über die Friedrichsbrücke zu den Markthallen, Alexanderplatz, Amtsgericht in der Brunnenstraße, am Rathaus vorbei zum Schlossplatz, Lustgarten, Linden. Nach einer kurzen Rast im Kaiserhof ging die Fahrt weiter durch den Tiergarten zum Zoologischen Garten. Man nahm ihn mit Freunden besuchte, um zu erfahren, wie schon er ist. Während die Herren die Krankenfälle besichtigen, suchten die Damen andere Sehenswürdigkeiten auf. Anschließend am Abend, von 1878 Schulen ein tragisches Bild des arbeitsamen, hochmütigen Denkenden Mannes, aber sie zeigt gleichzeitig, wie sehr für außerordentliche Schwierigkeiten er zu kämpfen hatte. Der Gelehrte hatte eine harte Lebensschule durchgemacht, als er endlich - schon in den Vierzigern stehend - einen Ruf als Hochschullehrer und damit eine Lebensstellung erhielt. Bis dahin hatte er teilweise unter den dürrtigsten Verhältnissen gelebt, war verschiedentlich genötigt gewesen, in kaufmännischen und geschäftlichen Unternehmungen Anstellung zu suchen; er war nie bei einem Beruf so wissbegierig und nur glücklich Umstände war es zu verhindern, dass er schließlich in die ebenfalls Lissabon zurückkehren konnte, wo er dann Herrentragen leistete. Die Verhältnisse in der in diesem Lebensbiographie zu Tage treten, sind eine seltsame Erscheinung im deutschem akademischen Leben; sie wiederholen sich fast überall. Nur ganz wenigen Privatdozenten ist es behilflich, nach einigen Jahren eine staatliche Anstellung als Hochschullehrer zu erhalten, die meisten werden erst im Anfang der Vierzigern eingreift; eine große Anzahl erhält während der ganzen Lebenszeit überhaupt keine Anstellung und bleibt somit ständig ohne nennenswertes Einkommen. Im Gegenzug zu den schlechten Aussichten des akademischen Berufes bietet die Anforderungen, die gestellt werden, sehr doch. Sie sind naturgemäß weit größer als diejenigen, die man an die gleichaltrigen Berufsgenossen stellt; denn wer lehren will, muss über ein großes Wissen und Können verfügen, als der Durchschnittsmensch in seinem Beruf. Es wird also von dem jungen Akademiker eine sorgfältige, meist langjährige Vorbereitung verlangt, ehe man ihn zur Niederoftung freigibt. Der junge Dozent aber ist schon mit ähnlich auf den entsprechenden Wissenschaftsbereich zu engagiert, um eine solche Leistung zu erbringen. Der Dozent kann nicht einmal die Sicherheit der Zukunft verhindern die Schaffensfreude.

Italien, Ägypten und Brasilien. Dr. Merzbach, wie alle Berliner französisch redend, ließ die Damen leben, die Herren und die Damen der Aerzte. Der Beginn der feierlichen Beleuchtung des Gartens bedeutet das Wahl und die Rode. **\* Zur Stellung der Privatdozenten an den deutschen Hochschulen.** Der Röntgen. Ag. wird aus akademischen Kreisen aufgefordert. Vor kurzem erhielt die Lebensbeschreibung eines unterer tüchtigen Gelehrten, der noch in frödigstem Mannesalter stand, vor etwa Jahresfrist gestorben ist. Das Buch gibt ein greifbares Bild des arbeitsamen, hochmütigen Denkenden Mannes; aber sie zeigt gleichzeitig, wie sehr für außerordentliche Schwierigkeiten er zu kämpfen hatte. Der Gelehrte hatte eine harte Lebensschule durchgemacht, als er endlich - schon in den Vierzigern stehend - einen Ruf als Hochschullehrer und damit eine Lebensstellung erhielt. Bis dahin hatte er teilweise unter den dürrtigsten Verhältnissen gelebt, war verschiedentlich genötigt gewesen, in kaufmännischen und geschäftlichen Unternehmungen Anstellung zu suchen; er war nie bei einem Beruf so wissbegierig und nur glücklich Umstände war es zu verhindern, dass er schließlich in die ebenfalls Lissabon zurückkehren konnte, wo er dann Herrentragen leistete. Die Verhältnisse in der in diesem Lebensbiographie zu Tage treten, sind eine seltsame Erscheinung im deutschem akademischen Leben; sie wiederholen sich fast überall. Nur ganz wenigen Privatdozenten ist es behilflich, nach einigen Jahren eine staatliche Anstellung als Hochschullehrer zu erhalten, die meisten werden erst im Anfang der Vierzigern eingreift; eine große Anzahl erhält während der ganzen Lebens

Ruflicht führenden Unteroffizier zu übergeben, der sie dann dem Schützen ausliefern, und dieser hat die Waffe an der Ausgeteilte seitlich zu legen. Von diesen Vorschriften war bei den ermordeten, am 8. bis 20. Juni dauernden und sich auf 6 Tage erstreckenden Schießübungen nichts abgewichen worden, als angeordnet worden war, daß der Munitionsunteroffizier die Waffe zu laden und dem Schützen mit den Worten geladen und gefüllt" auszuhändigen batte, weil durch Ungefährlichkeit der Schützen beim Selbstladen der Waffen es oftmals vorgekommen war, daß Patronen in den Sand fielen und beschädigt wurden. Diese Abweichung von den bestehenden Vorschriften hatte den ermordeten Untergeneral im Gefolge. Der Angeklagte war kurz, bevor die Kugel an ihn kam, an den Tisch, auf welchem die Revolver lagen, herangegangen und hatte mit einer nicht genau dem Wortlaute nach festgestellten Neuerung, ob ein bestimmter Revolver fertig sei oder welcher gut stecke, einen solchen vom Tische genommen, wobei der Munitionsunteroffizier in Begleitung der erzielten Anordnung ihm ausdrücklich gesagt haben will, "geladen und gefüllt". Der Angeklagte ging mit dem geladenen Revolver einige Schritte seitwärts, um ihn auf richtige Funktionieren zu prüfen. Dabei entlud sich die Waffe, das Geschos brachte dem einzigen Schritt entfernt stehenden Getreuten Beschlag in den Unterleib und führte nach zwei Tagen den Tod herbei. Die vorgenannten Offiziere hatten die Schießübungen zu überwachen und hatten sich, wie die Vereinigung ergibt, mehr oder minder der Überprüfung der Schießvorschriften schuldig gemacht. Das Gericht unter Oberst Edler von der Planck als Vorsitzendem und Kriegsgerichtsrat Dr. Not als Verhandlungsführer erkennt gegen den Hauptangestellten, dessen Fahrlässigkeit und Unvorsichtigkeit als erwiesen erachtet wird, mit Rücksicht auf seine bisherige tadellose Führung und vorläufige Beurteilung seitens seiner Vorgesetzten, und da nicht als erwiesen gelten kann, daß er gewußt hat, daß der Revolver geladen war, auf 4 Monate Haftstrafe. Von den gleichzeitig angeklagten Offizieren wird Oberleutnant Altmann zu 3 Tagen, Leutnant Friedrich zu 1 Woche Stubenarrest wegen Ungehorsams in Deutschlands, Leutnant der Reserve Müller aber, der an dem Unglücksfall die Ansicht hatte, wegen im Dienst begangenen Ungehorsams, der einen erheblichen Nachteil, nämlich den Tod eines Soldaten infolge Verleihung der Schießvorschriften, zur Folge hatte, zu 3 Wochen Stubenarrest verurteilt.

**Amtsgericht.** Der Dekorationsmaler Paul Wilhelm Max Siebert steht seit 5 Jahren mit einer Nachfrage in Geschäftsverbindung und geriet zu dieser in ein Schwindelgeschäft für gefälschte Waren. Am 14. Juni übergab ihm der Vertreter der Gläubigerfirma 100 M., mit denen Siebert einen auf jenen gezogenen Wechsel über 120 M. erlösen sollte. Das Papier war am anderen Tage fällig. Die differenzierenden 20 M. wollte Siebert selbst schaffen. Er verwendete jedoch die 100 M. nicht vereinbarungsgemäß, sondern in seinem Nutzen, indem er Löhne an seine Leute und anderes davon bezahlte. Dennoch behauptet der Angeklagte, der Unterschlagung schuldig zu sein, und behauptet, die 100 M. als Darlehen und nicht zum Nutzen des Wechsels erhalten zu haben. Der Zweck widerlegt diese Behauptung. Darauf wird Siebert der Unterschlagung für überstürzt entsetzt und zu 70 M. Geldstrafe und 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Lackierer Paul Arthur Bernhardt und der Staatsbahnauhälter Ernst Otto Hunger, beide in Cottbus wohnhaft, befinden sich am 25. Mai in einer Schankwirtschaft, in der viele der damals ausgezeichneten Metallarbeiter verkehrten. An diesem Tage erschien dort auch ein Arbeitswilliger, mit dem es zu Diskussionen kam. Hunger hat dabei den Arbeitswilligen, wobei er selbst zugibt, einen Lunk genommen. Aus Anlaß des Streites klagt der Angeklagte Bernhardt den Arbeitswilligen mit der Faust ins Gesicht. Dieser wurde in den Haußlur gedrängt und dort von den Ausgeleierten geschlagen. Anfang sich beteiligt zu haben, ließ sich nur von Bernhardt mit Sicherheit feststellen. Der Arbeitswillige hatte zwar kein Taschenmesser gezogen und gedroht, den, der an ihn heranschmeißte, das tat er indes in der Rotschwe. Bernhardt wird zu 2 Monaten 8 Tagen Gefängnis, Hunger zu 15 M. Geldstrafe verurteilt. Der Stellmachermeister Karl Hermann Bitterlich wird der Unterschlagung beschuldigt. Er ließte für einen Baumeister die Mieten eines Grundstückes ein, blieb aber im Oktober v. J. bei der Ablieferung des selben ein, blieb aber im Rückstand. A. vertrat dann einige Tage, während deren der Baumeister sich an einem Bruder des Angeklagten wandte, der zunächst 500 M. deckte. Als der Angeklagte zurückkam, gab er von den einsässigen Gesellen, die nach Angabe des Angeklagten nur etwas über 700 M. betrugen, seinem Bruder die erhaltenen 500 M. zurück, von dem Restbetrag deckte der Angeklagte einige Schulden. Das Urteil lautet auf 100 M. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. Der Hausarbeiter Carl Friedrich Gottlieb Schuster kam am 5. d. M. aus Wien nach Dresden und hier mit einem Gendarm in Konflikt, der ihn festnahm. In der Zelle des Polizeizeiters bot er dann mit den bei sich gehaltenen Eisenhölzern den Strohbad in Brand gesetzt, der dadurch verunlückt wurde. Das Urteil lautet auf 1 Woche Gefängnis.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Die Königl. Polizeibirektion erlässt eine Bekanntmachung, Regelung des Verkehrs bei dem am 19. August im Königl. Großen Garten stattfindenden Albertvereinsfest betreffend: Von vormittags 11 Uhr ab bis zum Schluß des Festes gegen 7 Uhr abends wird der von dem Albertvereinseite in Anspruch genommene, zwischen der Herkulesallee und der Südallee einkreiste und der Centaurgruppe und dem vom Karolacee nach dem Alberte führenden Kanale andererseits gelegene, das Palaisviereck umfassende Teil des Königl. Großen Gartens für den geplanten öffentlichen Verkehr gesperrt. Eintritt zu dem vorbezeichneten Platz habe aus schließlich Fußgänger, wenn sie mit Einlaßkarten versehen sind.

#### Tagesgeschichte.

##### Nachlänge zur Begegnung in Friedrichshof.

Der Kaiser ist gestern um 6 Uhr abends nach Wilhelms-höhe zurückgekehrt und König Eduard mit Gefolge um

seit, die Geringfügigkeit der Einkommensverhältnisse zwinge den jüngeren Hochschullehrer oft genug, den Beruf zu ändern oder durch andere, mit seinem Beruf oft nur in losem Zusammenhange stehende Tätigkeiten sich ein — meist sehr lärmmerliches — Einkommen zu verschaffen. Dadurch leidet die wichtigste und edelste Tätigkeit des akademischen Lehrers, die zu forschend und zu lehren. Nur solche Privatdozenten, die ein bedeutendes Vermögen besitzen, können der Möglichkeit, zeitweise kein nennenswertes Einkommen zu erhalten, mit Ruhe ins Auge sehen; auf den anderen, der Medizinst. löst schwer die Unsicherheit der Zukunft. Solche Zustände sind ungefund und bedürfen der Aenderung. Es liegt darum im nationalen Interesse, daß auch der jüngere Hochschullehrer Freude und Freude an seinem Beruf hat, das er mit Stolz sich seinen wissenschaftlichen Arbeiten hingeben kann, denn nur dann wird er etwas Großes schaffen. Die Schönheit hat ein großes Interesse daran, den wissenschaftlich Fortschritten zu unterstützen; denn dem Fortschritt der Wissenschaft verbannten wir die Erfolge unserer Gelehrten und Technik, die günstige Lage unserer Industrie und zum großen Teil unseren Nationalwohlstand. Die Universitätsschulden in Norwegen sind weit gründlicher als bei uns in Deutschland. An der Universität Christiania sind alle Lehrkräfte ordentliche außerordentliche Professoren und Dozenten seit angestellte Staatsbeamte. Die Dozenten beziehen ein Jahresgeld von wenigstens 2000 Kronen oder 2000 M., also so viel, daß ein einzelner davon leben kann; für den älteren, verheirateten Privatdozenten ist dies Gehalt wenigstens eine sichere Grundlage für seine Lebensführung. Auch in den Vereinigten Staaten liegen die Verhältnisse weit günstiger als bei uns. Nicht nur ist die Beförderung dort eine wesentlich schnellere, als bei uns, sondern die jüngeren Dozenten werden auch dort durch die großen Stiftungen, so namentlich die Carnegie-Stiftung, in sehr freigebigem Weise unterstützt. Wir sind in Deutschland nicht reich genug, um Stiftungen für unsere Hochschulen in der Größe wie in Amerika ins Leben rufen zu können, aber man darf wohl annehmen, daß das, was in Norwegen möglich ist, auch bei uns nicht unmöglich sein kann: die Privatdozenten zu staatlichen Beamten zu machen und ihnen auf diese Weise zu ermöglichen, ohne beständige Sorge um die Zukunft, sich mit ganzer Kraft ihrer Wissenschaft zu widmen.

16 Uhr in Mariendorf angelangt. Wie noch gemeldet wird, fand Kaiser Wilhelm neben dem abtretenden Bogen einige Schritte her und reichte seinem Sohn nochmals herzlich die Hand. Vor Abgang batte sich der Kaiser mit dem englischen Hofkoffer besetzt und dem läudigen Sekretär des britischen Auswärtigen Amtes Sir Hardinge sehr eingehend unterhalten.

Auf der Fahrt von Schloß Friedrichshof nach Düsseldorf erkannte sich ein kleiner Unfall. Etwa 20 Meter vor dem Schlossort verlagerte sich infolge eines kleinen Maschinendefektes das Kaiserliche Automobil, so daß der Kaiser mit seinen Verwandten in das nachfolgende umsteigen mußte. Das lädierte Automobil blieb zurück und mußte in Reparatur genommen werden. Mit dem Kaiser fanden das Prinzenpaar, Friedrich Karl, die Kronprinzessin von Griechenland und ein Sohn, der Großfürstin Maria. Die griechische Kronprinzessin trug ein Tüllkleid auf weißer Unterlage, weißen Hat und rosa Rosen, die Prinzessin Friederich Karls blauleibende, leicht geblümpte Kleid, die Großfürstin weißleibende Stickereirock und silbergraue Hut.

Zur Begegnung des Kaisers mit König Eduard weist die Frankf. Presse noch zu melden, daß der Kaiser und König Eduard am Mittwoch spät abends auf Schloß Friedrichshof in Anwesenheit des Sekretärs des englischen Auswärtigen Amtes Hardinge und des Staatssekretärs v. Thüringen bis 2 Uhr nachts dauernde Besprechungen gehabt haben. Für die Richtigkeit dieser Nachricht spricht, daß der Kaiser mittags bei der Denkmals-Enthüllung in Düsseldorf mit merklich erhöhter und belegter Stimme seine große Rede ablas, während er sonst nie zu sprechen gewohnt ist.

**Deutsches Reich.** Dem Berl. Tagebl. folgt ist für die Mittelmareise des Kaisers im Frühjahr 1907 wiederholt der Besuch am "Hamberg" der Hamburg-Amerika-Linie gechartert worden.

**Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen** sind auf Schloß Monau eingetroffen.

Gegenüber der Nachricht verschiedener Parteiblätter, der Kaiser habe den preußischen Landwirtschaftsminister aufgerufen, sein Entlassungsgebot einzurichten, ist der Berliner "Volks-Anzeiger", von dem aus, seinem Sohn, der einen neuen Minister v. Poddelski ernannt, mitzuteilen, daß ihm bis zur Stunde weder von solcher Aufforderung durch den Kaiser etwas bekannt sei, noch daß er sein Abseitsgeschäft eingereicht habe. Auch auf eine telegraphische Anfrage der "Berl. R. R.", wie es sich mit der behaupteten Einreichung des Entlassungsgesuches verhalte, hat Herr v. Poddelski aus Kielstadt erwidert: "Mir ist davon nichts bekannt."

**Wegen Unterschlagung von 7000 Mark Schiffsgeldern** ist gegen den früheren Oberzahlmeister Linje vom Linienfahrt "Weissenburg" die Untersuchung eingeleitet.

**Die Bochumer Zementfabrik "Rheinisch-Westfälische Cementindustrie"** engagierte eine Anzahl oberdeutscher Arbeiter. Bei der Ankunft wurde der Transport von der ersten Menge ehemaliger Arbeiter umzogen, welche die Anfahrt mit Steinwällen und Stockholzen traillierte, so daß diese zerstört waren, nach Neu-Bodum ar flüchten, von wo sie gelommen waren. Am Abend wurden die Oberholzen unter dem Schutz einer Polizeieinheit in die Fabrik geleitet. Einige am Strand beteiligt wurden verhaftet.

**Vom 1. Oktober soll für den Weimarer Reichsbundestagswahlkreis ein besonderes sozialdemokratisches Organ, die "Weimarer Volkszeitung", erscheinen.**

**England.** Nach einer Meldung des "Standard" sind im Zusammenhange mit den bereits angekündigten Reduktionen des Heeresbudgets weitere schwierige Neuerungen in der Armee beschlossen worden. Bei den diesjährigen Herbstmanövern sollen häufig Einschränkungen eintreten. Mehrere militärische Bildungsanstalten sollen eingehen.

**Der in London eingetroffene neue japanisch-amerikanischer Botschafter, Baron Komura, erklärte einem Vertreter des Deutschen Büros gegenüber, seine Hauptaufgabe in England besteht darin, die starken Bande, die Japan und Großbritannien vereinigen, zu kräftigen und womöglich fester zu gestalten.**

**Ruhrland.** Die Meldung der "Russ. Rundsch.", der Minister des Innern hätte eine Rundschreiben erlassen, daß die Jusfossung von Kunden zu Gemeinden in der Kreisgemeinde verboten, wird offiziell als vollständig unbegründet bezeichnet.

**In der Warschauer Vorstadt Polowa explodierte** gestern vor einer Prozeßion von Pilgern, die aus Rositten aufmarschierten, eine Petarde. Vor einer vorbeimarschierenden Militäraufstellung wurde hierauf in der Richtung auf die Prozeßion geschossen, wobei 10 Personen verletzt wurden.

**Bulgarien.** Die Untersuchungskommission in Anchialo gestattet niemand den Eintritt in das Städtchen. Von 1000 Häusern sind etwa 900 niedergebrannt. Der verhaftete griechische Bischof Wassilius verzweigt bisher jede Aussage. Vor gestern haben in mehreren Provinzstädten antirussische Versammlungen stattgefunden, die ohne jeden Zwischenfall verlaufen sind. Alle griechischen Häuser sind militärisch bewacht. Für die am Sonntag geplante albulgarische Versammlung in Philippopol sind grobe militärische Maßnahmen getroffen. Tropfen haben die meisten Griechenfamilien fluchtartig die Stadt verlassen. Alle griechischen Kaufläden und Geschäftsstätten sind geschlossen.

**Vereinigte Staaten.** In Hoboken wurde ein Komplot zur Ermordung des Präsidenten Polk von Guada entdeckt. Im Palast und im Schatzkammern sind die Wachen verdoppelt, andere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

**Morocco.** Die Stadt Tangier ist in Erregung. Anlässlich der Ankunft des neuen Stadtkonvois griffen die Anhänger Julians vor den Stadttoren an, von denen sechs getötet wurden. Die Behörden ordneten die Schließung der Stadttore an. Alle Häuser und Läden sind geschlossen. Der Gouverneur machte sich mit Truppen zur Verfolgung der Angreifer auf. Im Kampfe gelang es dem Gouverneur, die Aufzücher zurückzuholen. Einige Landstreicher suchten mit den Rebellen gemeinsame Sache zu machen. Einer von ihnen, welcher einen Angriff auf den Gouverneur wagte, wurde sofort entbaut und sein Haupt auf ein Voronett gespanzt, daß ein Soldat durch die Stadt trug.

#### Bermühtes.

**Der Fall, daß der Vertreter der Anklage Beweis einlegt, weil ihm das gesuchte Urteil zu hart erscheint, ist sicherlich höchst selten.** Zwischen Schülern des Gymnasiums und der Bürgerhochschule zu Wolfenbüttel, die zusammen den Konfirmandenunterricht besuchten, kam es häufig zu Verleumdungen, die in Täuschungen ausarteten. Besonders der Bürgerhochschule wurde schon mehrfach von dem Gymnasialisten verprügelt worden, so auch wieder am 27. März d. J. Noch wenige Tage später traf er auf dem Heimweg seinen 16jährigen Bruder Paul, dem er sein Leid schilderte. Paul Rohde, erregt darüber, daß sein Bruder von einem viel größeren Gymnasialisten geschlagen sei, stellte auf der Straße alsbald den Gegner seines Bruders, wurde aber zurückgestoßen und zur Erde geworfen. Hierüber noch mehr aufgebracht, verhaftete er sich einen Stadtbewohner und verließ damit den Gymnasialisten Seeliger einen so heftigen Schlag, daß dieser einen Bruch des Nasenbeins davontrug, sich einer Operation unterziehen mußte und vier Wochen die Schule nicht besuchen konnte. Paul Rohde wurde deswegen vom Schiedsgericht Wolfenbüttel zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Amtsanwalt zu Gunsten des Angeklagten Berufung ein, weil ihm die Strafe zu hoch erschien. Vor der Berufungskammer, die sich dorw mit der Sache zu beschäftigen hatte, erklärte der Anwalt des Verleideten, daß der Verleumdung nur leicht gewesen sei und keine ernstlichen Folgen mehr befürchtet seien. Auch der Staatsanwalt erhob in der Handlungswahl des Angeklagten nur einen Dummereintrag und trat für eine Geldstrafe ein, wobei er darauf hinwies, daß bei einer Gefängnisstrafe wegen der Jugend des Angeklagten bedingte Verantragung eintreten würde. Das Gericht aber verworf die Berufung und ließ die Freiheitsstrafe bestehen. Die Tat sei so verwerflich, daß eine Gefängnisstrafe wohl am Platze sei.

**Durch die verbrecherische Mordtat eines jungen Juristen böhmt der Gemeindepfarrer und Mutterseelsorger**

Kräger in Bönn (Kreis Arnolds) sein Leben ein. Dr. Hans vom Betreiber und lehrte beim Betreuer frischer ein. Schon vorher war hier der 18jährige Stiefsohn des Baudirektors G. Müller eingekreist. Als Kräger und Böhrer die Stube betrat, haben sie, daß Müller ein Gewehr von einem Haken an der Wand nahm und auf Dr. ansetzte. Dr. riß dem Reiterkinn zu, daß das Gewehr geladen sei. Hierauf rief Dr. dem Unberührten das Gewehr aus der Hand und gab ihm eine kräftige Ohrfeige für seinen Leichtsinn. Der hierdurch gewollt gewordene Verlust drang auf Dr. ein, wurde aber daraus lauerter er dem Dr. auf, und als dieser sich nicht abschmeide nach Hause begeben wollte, schlug der rohe Bursche mit der Faust auf ihn ein und brachte ihm eine tiefe Wunde am linken Oberarm bei. Da hierbei die Schläger durchschlagen wurde, starb Dr. ehe ihm Hilfe gebraucht werden konnte. Der Sohn aus dem Leben Gerissene hinterläßt eine zahlreiche Familie. Der rohe Töter wurde sofort verhaftet.

\* 15 Kinder, die im Heiligenhäuschen von Bousendorf bei Trier vor dem Unwetter Schutz suchten, wurden durch einen Blitzaufschlag verletzt.

\* Bei einem Ausflug ermordete der Wirt Stricker in Münster (Eifel) seine Ehefrau durch Messerstiche.

#### Schiffsbewegungen.

**Norddeutscher Lloyd.** Mitgeteilt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 42. "Prinz Heinrich" 17. Aug. in Colonia angel. "Sedlitz" 18. Aug. von Genoa abgez. "Gothia" 18. Aug. in Lübeck angel. "Genua" abgez. "Gothia" 18. Aug. in Lübeck angel. "Genua" 18. Aug. von Antwerpen abgez. "Meins" 18. Aug. in Antwerpen angel. "Genua" 18. Aug. in Antwerp angel.

**Hamburg-Kamerikalinie.** "Bavaria", von Westküste, 16. Aug. auf der Elbe angel. "Vulcan", nach Wladivostok, 16. Aug. von Schleswig abgez. "Rafflesia" 14. Aug. von Montevideo angel. "Aria", nach der Westküste Amerikas, 14. Aug. in St. Vincent angel. "Cerberus" 16. Aug. in St. Thomas angel. "St. Thomas" 16. Aug. von St. Thomas abgez. "Silesia" 16. Aug. vom Golfo della Napo abgez. "Constance" 16. Aug. in St. Vincent angel. "Constance" 16. Aug. in Santos, 16. Aug. Fernando de Noronha post. "Segovia", nach Westküste, 16. Aug. von Cebu abgez. Woermann-Liniie. "Allegria Woermann" auf Australien 16. Aug. in Bremervörde eingetroffen. "Eduard Woermann" auf Australien 16. Aug. Cuxhaven post. "Hans Woermann" auf Australien 16. Aug. von Southampton abgez. "Allegria Woermann" auf Australien 16. Aug. von Bremervörde abgez. "Edouard Woermann" auf Australien 16. Aug. von Bremervörde abgez. "Wolmar Copley" 16. Aug. auf Seine angeb.

**Union-Cable-Linie.** "Wolmar Copley" 16. Aug. auf Seine angeb. "Union Copley" 16. Aug. auf Kappstadt abgez.

#### Sport-Nachrichten.

**Hürden-Rennen.** Tittmanns "Lydia" (Winkler) 1. "Vorwörther" 2. "Algol" 3. Tot. 16:10. - **Schwedischer Hürden-** rennen. Leutn. v. Miklosch "Pöhl" 16. Aug. in Hürden angeb. "Lippe" 16. Aug. von Montevideo abgez. "Aria" 16. Aug. in St. Vincent angel. "Cerberus" 16. Aug. in St. Thomas abgez. "St. Thomas" 16. Aug. von St. Thomas abgez. "Silesia" 16. Aug. vom Golfo della Napo abgez. "Constance" 16. Aug. in St. Vincent angel. "Constance" 16. Aug. in Santos, 16. Aug. Fernando de Noronha post. "Segovia", nach Westküste, 16. Aug. von Cebu abgez.

**Wettbewerbs-Siegerehrung.** "Märkische" auf Australien 16. Aug. in Bremervörde eingetroffen. "Eduard Woermann" auf Australien 16. Aug. von Cuxhaven post. "Hans Woermann" auf Australien 16. Aug. von Southampton abgez. "Allegria Woermann" auf Australien 16. Aug. von Bremervörde abgez. "Edouard Woermann" auf Australien 16. Aug. von Bremervörde abgez.

**Wetterbericht des Rgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Dresden vom 17. August 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).**

**Wetterlage in Europa am 17. August 8 Uhr UTC:**

Station	Zeit	Wetter	Zeit	Wetter	Zeit	Wetter


<tbl\_r cells="7" ix="2" maxcspan="1"



## Börse und Handelsteil.

**Berlin. (Wib.-Tel.)** Die Börse war still, nur in Bremen entwickelte sich reger Betrieb; von amerikanischen Leuten wurde um 1. Pennsylvania ½ Prozent höher ein, während die in letzter Zeit stark bevorzugten Baltimore-Aktien infolge unerträglicher Einnahme-Ausfälle um ¾ Prozent nachgaben. Auch Bombarden waren um ¼ Prozent gesunken. Man erwartet wieder einen ungünstigen Jahresabschluß der österreichischen Südbahn. Außerdem war es bemerkenswert, daß die östlichen Werte zur Schwäche neigten, die die Geschäftssicherheit verlorenen Gesellschaften mit den glänzenden Mittelungen aus anderen Industriezweigen in mancher Hinsicht unvorteilhaft kontrastierten. Die Anteile der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft gingen um ¾ Prozent zurück. Für Banten und Montanwerke war wenig Neinigung vorhanden, die meisten Anfangsnotierungen fehlten. Die Kurze waren auf beiden Gebieten schwach begrenzt. Von Banten Deutsche und Darmstädter ungewöhnlich schwächer, Schaffhauser Bankverein ½ Prozent besser. Von Montanwerken Deutsch-Luxemburger und Cölenerischer etwas höher. Von Schiffbauanstalten Pferdefahrt höher geprägt. Russen und Japaner fest. Die Börse schloß unverändert. Privatbanken ½ Prozent. — Der Getreidemarkt zeigte heute eine weitere Erholung. Der einzige Anlaß zu diesem Umschwung ist in der fortgesetzten Knappheit des inländischen Angebots und den unermüdlichen Preishochdrücken für in- und ausländisches Getreide zu suchen. Um Weltmarkte war Weizen unverändert, russischer Roggen in kleinen Posten etwas billiger. Die amerikanischen Börse wichen etwas schwächer. Paris und Brest wenig verändert. Weizen 25 bis 50 Pf. höher. Hafer statt bei starkem Angebot. Mais gleichförmig. Rüben bedeutend. Nur Getreideleferungen wurde die Stimmung weiterhin wesentlich seher auf Beschlüsse zur Errichtung von Exportverläufen. Weizen schloß 50 bis 75 Pf. Roggen 1 Pf. höher als gestern. — Wetter: Teilweise bedeckt, Westwind.

\* **Dresdner Börse** vom 17. Aug. Mangel an Geschäftsstoff bildete auch heute das Hauptmerkmal des Verkehrs an der bisherigen Börse, doch zeigten die Kurze im allgemeinen eine größere Freiheit als gestern. So sehr liegen sogar Kaufabdrücke, von denen Schäßburg-Borsig Aktien mit 100 % (+ 4 %), derselben Stammaktien mit 121 % (+ 2 %), Gussfabrik mit 140 % (+ 1 %) und Corone mit 218 % (unverändert) aus dem Markt genommen wurden. Nicht gut halten konnten sich ferne Maschinenfabriken, die in Bremen zu 140 % (+ 10 %), Hartmann zu 188 % (+ 1 %), John zu 162 % (+ 2,25 %), Goltern-Stammaktien zu 120,25 % (+ 1,75 %) sowie in Riesa zu 212 % (+ 10 %) gehandelt bzw. gefragt wurden, während Zimmermann ohne Veränderung, Sondermann & Söhne zu 111,75 % (- 1,75 %) und Lauthannen zu 189,50 % (- 1 %) Rekord fanden. Von Brauerei-Aktien bemerkte man Rügi A wie gestern, Rügi B zu 48 % (- 0,50 %), Deutsche Brauerei mit 174 % (- 1 %) und Blauenauer Lagerfert. mit 110 % (+ 1 %). Mit Hofbrauhaus II waren nur zu 128,50 % (- 2,50 %) Rekord am Markt, doch kam Material nicht heraus. Neuherl geringfügig gestiegenen ist die Unruhe bei den Aktien der Banten und Vapier-ic. Fabriken, denn sie beschrankten sich auf kleinere Beiträge. Sächsische Bodencredit zu 149,25 % (- 0,25 %), Ziegelmüller'sche Papierfabrik zu 126,75 % (+ 0,75 %) und Vereinigte Strohfärb. zu 102 % (+ 0,50 %). Transportwerte und Baugewerbe-Aktien blieben unverändert. Bei fermerischen Werten und diversen Industrie-Aktien erfreuten sich Weißer Olenfabrik zu 163 %, v. Seiden zu 160 % (+ 2 %), Blauenauer Gardinen zu 168 % (+ 1 %), Englische Sicherheitspanzer zu 215 % (+ 3 %) sowie Aktionsanlagen zu 168,25 % (- 0,25 %) einiger Bedeutung. Auf dem Rohstoffmarkt trat heute sämtlicher Angebot zu Tage, ohne daß sich die Kurze viel veränderten.

\* **Leipziger Werkzeugmaschinen-Hofels** vor m. B. v. Pittler, Aktiengesellschaft in Wahren bei Leipzig. Seitend der beteiligten Banken wird bekannt gegeben, daß die bis zum 31. August d. J. ausgeschriebene Sperrverschließung auf die Mitten der Gesellschaft bereits mit dem heutigen Tage aufgehoben wird.

\* **Schweizer Bergwerks-Betriebe.** Die Gesellschaft erzielte im letzten Quartal des Geschäftsjahrs 1905/06 einen Ueberfuß von 1.196.838 M. gegen 933.331 M. im gleichen Quartal des Vorjahrs, so daß der Gesamtbilanzüberschuß pro 1905/06 4.826.230 M. gegen 3.833.193 M. i. J. oder 403.026 M. mehr beträgt und einschließlich des Beitrags von 79.068 M. 4.405.380 M. gegen 3.890.654 M. oder 514.634 M. mehr. Für 1906/07 sowie für 1904/05 betrug die Dividende je 14 %. Seit Beginn des Geschäftsjahrs 1906/06, nämlich seit dem 1. Juli 1906, nehmen an der Dividende die 3 Mill. M. neuen Aktien teil, die laut Generalversammlungsbeschuß vom 14. März 1906 ausgegeben worden sind. Das gesamte Aktienkapital beträgt jetzt 18 Mill. M. Die Abwicklungen wurden beendet in 1903/04 und 1904/05 auf je 1.600.000 M. Selbst wenn man zu einer Erhöhung der Abwicklungen pro 1905/06 schreite, könnten auf das vorliegende Aktienkapital wieder 14 % Dividende verteilt werden.

\* **Thüringische Elektrizitäts- und Gas-Werke**, Aktiengesellschaft in Apolda. Nach dem Bericht des Vorstandes dieser Tochtergesellschaft der "Gießen" hat das am 30. Juni abgelaufene 6. Geschäftsjahr die Gewinnungen der Verwaltung erfüllt. Das Gutwirt Apolda hat im Berichtszeitraum 1.094.270 Adm. Kas. gegen 1.096.000 Adm. abgegeben. Der Niederschlagsaufwand auf dem Wegfall der Gaslieferung für das Elektrizitätswerk zurückzuführen, daß für seine Zwecke eine eigene Braunkohle-Anlage errichtet. Dagegen wurden auf Vorstandsbefehl 49.275 Adm. Kas. mindestens 10,50 % mehr gegenüber dem Vorjahr abgegeben. Das Elektrizitätswerk Apolda hatte am Ende des Geschäftsjahrs ein Anschluß-Äquivalent von 668.292 Kilowatt (K.W.) - 13.886 Normal-lampen (NL) gegen 520.928 K.W. - 10.596 NL zu Beginn der Berichtsperiode. Die Zahl der Anschlüsse ist von 380 um 132 auf 482, diejenige der Abonnenten von 407 auf 180 auf 587 gestiegen. Die Energie-Erzeugung betrug 480.037 Kilowattstunden (KWh) gegen 342.376 KWh. im Vorjahr; da ins Reg. gelieferte Elektrizität betrug 445.899 KWh, und überdurchschnittlich die vorjährige von 300.368 KWh um 46,02 %. Auch für das Elektrizitätswerk Ilmenau hat sich die im vorjährigen Geschäftsjahr ausgetrocknete Annahme einer weiteren günstigen Entwicklung eingesetzt. Das Anschluß-Äquivalent ist von 669.280 K.W. auf 750.630 K.W. - 15.013 NL, also um 14 % gestiegen. Die Zahl der Anschlüsse beträgt 358 gegen 300 im Vorjahr, diejenige der Abonnenten 529 gegen 502 am 30. Juni 1906. Die Energie-Erzeugung betrug 313.291 KWh, die nutzbare Abgabe an private 215.227 KWh, gegen 208.524 KWh. im Vorjahr, also 5,1 % mehr. Die bisherige günstige Anschlußbewegung bei beiden Werken dürfte auch im laufenden Geschäftsjahr weiter andauern. Der Vorstand bezeichnete aus diesem Grunde die Rücknahme des Unternehmens als weiter gut. Der Gewinnungsfonds wurde mit 26.677 M. und der Amortisationsfonds mit 21.100 M. dotiert. Von dem sich hierauf ergebenden Nettoeinnahmen von 100.181 M. (70.920 M. i. J.) sind zunächst als verringmäßige Abgabe an die Stadt Apolda in

Meng zu bringen 2000 M. Danach sind dem gesetzlichen Reservefonds 4000 M. zu überlassen. Die vorliegende Dividende von 7½, 10 % (i. J.) erhöht 78.000 M. und 813 M. werden zu Renten und Gratifikationen benötigt, so daß 2020 M. zum Vertrag auf neue Rückung verbleiben.

\* **Die amerikanische Konkurrenz der sächsischen Stoßband- und Büroräthe**, die Hema-Kaser & Co. in Newport, fasste noch dem "B. L." die Spinnerei Känsel in Mühlau (Sachsen) für 115.000 M., um die Habilitation von Bandgeschäften im großen Maßstab betreiben zu können.

\* **Känseler und Mühlauer Gewerbeversicherung**.

**Gesellshaft.** In der Gewerbezeitung lag im Jahre 1905 die Deut. Gewerbeaufnahme von 32.258.720 M. auf 23.058.141 M. und in der Eindruck- und Wassertechnik-Berichterstattung von 1.219.616 M. auf 1.414.836 M. resultierte ein Gewinn von etwa 2.000.000 M., so daß die Aktiengesellschaft 100 % Dividende hätten erhalten können, was allerdings nicht geschah. Das aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war. Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

\* **Banken und Bauschäden** der Gewerbeversicherung.

**Gesellshaft.** In der Gewerbezeitung lag im Jahre 1905 die Deut.

**Gewerbeaufnahme von 32.258.720 M. auf 23.058.141 M. und in der Eindruck- und Wassertechnik-Berichterstattung von 1.219.616 M. auf 1.414.836 M.**

**Dividende** eines Gewinnes von etwa 2.000.000 M., so daß die Aktiengesellschaft 100 % Dividende hätten erhalten können, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da aber zwangsläufig war, daß das Unternehmen in San Francisco erneut in die Geschäftsführung übernommen wurde, was die Gesellschaft betrifft, verlor sie nur 900.000 M. - 50 % um etwa 3½ Mill. M. über Garantie und Kapitalreserve, und verlor ihre Aktien 100 %, was die Befreiung aus dem Gewerbeaufnahmen und nicht weniger als 6.000.000 M. Eigentum war.

Da

